Aus der Stadt Halle

Wohnungszwangswirtschaft für Neubauten?

Von Karl Stephan (Halle).

Der preußische Minister für Volkswohlfahrt hat den Entwurf einer zweiten Ausführungsverordnung zum Mieterschutzgesetz vorgelegt, durch welches die §§ 1—31 des M. Sch. G. auch auf Neubauten usw., die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfähig wurden, und für die Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln gegeben worden sind, ausgedehnt werden.

Der preußische Staatsrat hat dieser Verordnung bereits zugestimmt. Wenn auch nach dem Wortlaut des Entwurfs die ohne Zuschüsse gebauten Wohnräume von der Verordnung nicht getroffen werden sollen, so sind doch trotzdem gegen die Verordnung die größten Bedenken zu erheben. Auch bei Neubauten, die mit öffentlich-rechtlichen Zuschüssen erbaut worden sind, ist bei den Zuschußbedingungen seinerzeit der Vorbehalt, daß die Verfügung über die Wohnungen wieder durch zwangswirtschaftliche Maßnahmen beschränkt werden könnte, m. W. nicht gemacht worden. Im Gegenteil ist durch die Presse und die amtlichen Stellen darauf hingewirkt worden, daß möglichst viel unter Zuhilfenahme der öffentlichen Zuschüsse gebaut werden möchte und als Anreiz zum Bauen ist zugesichert worden, daß diese Wohnungen nicht der Zwangswirtschaft unterstellt werden würden. Wie soll es z. B. bei Häusern gemacht werden, bei denen der einst bewilligte Baukostenzuschuß — oft unter Beteiligung des Staates — beim etwaigen Verkauf zurückgezahlt worden ist?

Wir halten es aus Gründen der Staatsautorität für bedenklich, wenn die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen auf diese nach früherer Zusicherung ausdrücklich zwangswirtschaftsfrei gestellten Neubauten ausgedehnt wird.

Es ist unverständlich, daß im Staatsrat der Verordnung ohne weiteres zugestimmt worden ist. Die gesamte Presse verhält sich merkwürdig ruhig, so daß es angebracht erscheint, einmal öffentlich auf das, was jetzt im Preußischen Landtag vor sich geht, hinzuweisen. Die Entwicklung darf nicht in Richtung einer Erweiterung der Zwangswirtschaft gehen, sondern es müßte vielmehr der Ruf „Frei von jeglicher Zwangswirtschaft" so laut erschallen, daß das Sparkapital allmählich wieder Zutrauen bekommt, und sich dem in freier Wirtschaft sich entwickelnden Wohnungsbau wieder zuwendet. Nur auf diese Weise können wir in absehbarer Zeit neue Wohnungen bekommen, nicht aber dadurch, daß man regierungsseitig das Sparkapital aufs neue verärgert und den Glauben an die zukünftige freie Gestaltung des Wohnungsmarktes zerstört.

Die Steuer im Februar.

Vorauszahlungen der Gewerbesteuerpflichtigen auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer.

Nach § 5 des Artikels I der zweiten Steuernotverordnung vom 19. Dezember 1923 bemessen sich die im Kalenderjahre 1924 zu leistenden Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer für Einkommen aus dem Betriebe eines Gewerbes oder des Bergbaues und für Einkommen der körperschaftssteuerpflichtigen Erwerbsgesellschaften nach den Betriebseinnahmen (Nutzeinnahmen) des abgelaufenen für die Umsatzsteuer maßgebenden Vorauszahlungsabschnitts. Von den Betriebseinnahmen sind als Betriebsausgaben lediglich abzuziehen die Lohn- und Gehaltsaufwendungen des Betriebs im gleichen Zeitraum, soweit diese Aufwendungen dem Steuerabzuge vom Arbeitslohn unterliegen. Die Vorauszahlung beträgt zwei vom Hundert; sie ist binnen 10 Tagen nach Ablauf des Vorauszahlungsabschnitts zu entrichten. Es haben hiernach die Einkommensteuerpflichtigen mit Einkommen aus Handels- und Gewerbebetrieb, sowie körperschaftssteuerpflichtige Erwerbsgesellschaften, die im Jahre 1922 einen Umsatz von mehr als 1½ Millionen Mark gehabt haben, monatliche Vorauszahlungen, die übrigen Pflichtigen vierteljährliche Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer 1924 zu leisten.

Die monatlichen Vorauszahlungen sind erstmals fällig am 10. Februar 1924 (siehe amtliche Bekanntmachung des Finanzamts).

Die Einkommensteuer ist an die städtische Steuerkasse und deren Zahlstellen, die Körperschaftssteuer an die Finanzkasse Halle (Saale)-Stadt abzuführen.

Gleichzeitig mit der Zahlung hat der Steuerpflichtige eine Voranmeldung abzugeben, die bei der zuständigen Kasse einzuliefern ist. Die Vorannmeldung gilt als Steuererklärung im Sinne der Reichsabgabenordnung. Die Vordrucke zu den Vorannmeldungen sind an den Kassenstellen zu haben.

Handelsgesellschaften, die nicht juristische Personen sind (offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften usw.) haben die gesamten Betriebseinnahmen abzüglich Löhne und Gehälter des Betriebs zu ermitteln und die hiernach auf jeden Gesellschafter, Kommanditisten usw. entfallende Vorauszahlung an die für den einzelnen Gesellschafter zuständige Kasse zu zahlen. Gleichzeitig haben sie eine Vorannmeldung für die Gesellschaft auszustellen und je eine Ausfertigung dieser Vorannmeldung bei der für den einzelnen Gesellschafter zuständigen Kasse einzureichen. Dabei hat die Gesellschaft zu vermerken, wieviel von der Vorauszahlung auf den betr. Gesellschafter, Kommanditisten usw. entfällt.

Was ist „Ago"?

Die Ausstellung im Neumarktschützenhaus.

Im Neumarktschützenhaus veranstaltet der Ago-Bund eine sehr interessante Ausstellung, die allgemeine Beachtung im hohen Maße verdient. Es ist eigentlich eine großzügige Ausstellung des Schuhmacherhandwerks, aber dem Ago-Kittverfahren ist ein großer Platz eingeräumt. Es ist eine bekannte Tatsache, das der Schuh weniger durch den natürlichen Verschleiß, als durch das wiederholte Nageln und Nähen zugrundegeht. Und da hat sich seit etwa 12 Jahren eine neue Arbeitsmethode eingebürgert, die nicht mehr mit Nagel und Draht arbeitet, sondern durch ein unlösliches Bindemittel die Verbindung der Sole mit dem Oberteil vornimmt. Man nennt dies das "Ago-Kittverfahren", das auch bei Reparaturen weitgehende Verwendung findet. Die Ago-Schuhfabrikation macht eine ganze Anzahl Bodenbefestigungsmaschinen sowie auch Hilfsapparate entbehrlich und gestattet die gleichzeitige Benutzung vieler Maschinen der Schuhindustrie.

Die Ausstellung wurde gestern vormittag 11 Uhr von Ehrenobermeister Arndt mit einer Ansprache eröffnet, nach der Obermeister Eisenschmidt vom Handwerks- und Innungsausschuß das Wort ergriff. Beide Meister wiesen hin auf die Bedeutung des Verfahrens und auf den Siegeslauf, den es bereits angetreten habe. Das Burgemeister-Quartett sang zwei Lieder, worauf die Ausstellung für eröffnet erklärt wurde. Wir haben in Halle bereits 21 Schuhmachermeister, welche nach dem Agoverfahren arbeiten. Ein großer Teil derselben ist mit Arbeiten auf der Ausstellung vertreten, mit Besohlungen und Reparaturen. Auch eine Maschinenausstellung ist veranstaltet und auch die Lederhändler haben ihre Sohlenleder und Schuhmacherartikel ausgestellt. Perladin fehlt nicht. Man kann Kostproben von Perladin nehmen (die übrigens mit Schokolade eine täuschende Aehnlichkeit haben).

Es ist eine ganz gediegene Ausstellung im Neumarktschützenhaus, deren Besuch besonders empfohlen werden kann. Sie dauert bis zum 12. Februar d. J.

*

Vortrag in der Ago-Ausstellung.

Morgen Dienstag, abends 8 Uhr, wird die Ago-Ausstellung durch einen öffentlichen Vortrag über „Die Bedeutung des Ago-Systems für die Schuhverbraucher" geschlossen. Eintritt frei.

Radio.

Am Sonnabend hielt Physiker Wilhelm Pauck im Thaliasaal einen Vortrag über das Thema: Wie arbeitet mein Radio? Wie muß ich ihn handhaben? Die Zuhörer im vollen Saal lauschten mit großem Interesse den Worten des Redners, der an Hand einer Menge Apparate die Entstehung der Telegraphie und Telephonie ohne Draht sehr ausführlich erläuterte. Wilhelm Pauck stellte auf der Bühne aus den einzelnen Bestandteilen einen Sende- und Empfangsapparat her, die beide allerdings ganz ausgezeichnet funktionierten. Auch die mitgebrachten Aufnahmeapparate, zu deren Betätigung eine Dachantenne und eine Rahmenantenne angebracht waren, taten ihre Pflicht, nur waren die Nebengeräusche ziemlich stark.

Man hörte Morsezeichen, die, wie der Redner erklärte, aus Smyrna stammten, man hörte auch das extra für diesen Abend bestellte Konzert aus Königswusterhausen sehr gut. Besonders interessant waren die physikalischen Experimente des Vortragenden, die mit einfacher Stimmgabelwirkung begannen und mit Prüfung der Schallwellen an den modernsten Apparaten mittels Geisslerscher Röhren endigten. Am Sonntag wiederholte der Physiker seinen Vortrag, für den ihm lebhafter Beifall dankte.

Nahrungssorgen. Am 10. Februar, gegen 12½ Uhr nachts, wurde in seiner Wohnung Kleine Ulrichstraße ein 55jähriger Arbeiter von seinem Sohne erhängt aufgefunden. Der Tod war bereits 1 Stunde vor dem Auffinden eingetreten. Nahrungssorgen infolge Arbeitslosigkeit sollen den Mann in den Tod getrieben haben.

Von der Peißnitzbrücke in die Saale. Desgleichen verübte gestern vormittag ein Mädchen im ungefähren Alter von 19 Jahren Selbstmord durch Ertrinken, in dem sie von der Peißnitzbrücke in die Saale sprang. Die sofort von Zivilpersonen mittels Kahn unternommenen Rettungsversuche blieben erfolglos. Die Leiche ist noch nicht gelandet, auch sind die Personalien noch nicht festgestellt.

Das Arbeiterdezernat befindet sich nicht mehr Kleine Steinstraße 1, sondern Rathausstraße 19.

Zahlung der Zusatzrente für den Monat Februar. Die Zahlung der Zusatzrente (Teuerungszuschuß) für Kriegshinterbliebene für den Monat Februar erfolgt als Barzahlung durch die Kriegshinterbliebenen-Fürsorge, Kleine Steinstraße Nr. 8, III, und zwar: Donnerstag, 14. Februar, vormittags von 9—1 Uhr, Buchstaben A.—G., Freitag, 15. Februar, vormittags von 9—1 Uhr Buchstaben M.—Z. Als Ausweis haben die Empfangsberechtigten bzw. deren Bevollmächtigte die Ausweiskarte unbedingt mitzubringen.

Freude in die Familie bringt seit nun über 70 Jahren die immer jugendliche „Gartenlaube". Ein Strom segensreicher Kräfte geht von dieser gediegenen und zugleich doch modernen Wochenschrift aus, die in bunter Wechselvoller Unterhaltung und wertvolle Belehrung bietet. Aus Anlaß des soeben begonnenen Jahrganges fügt die Buchhandlung Wilhelm Schaper, Schmeerstr. 6, unserer heutigen Stadt-Ausgabe einen Prospekt der „Gartenlaube" bei, den wir der besonderen Beachtung unserer Leser empfehlen.

Hallische Studentenhilfe.

Die Mitteldeutsche Heimatwoche, deren Ertrag der Hallischen Studentenhilfe zufließen soll, gibt Veranlassung, das Interesse des Publikums auf eine Seite des studentischen Lebens zu lenken, von der man kaum etwas weiß und erfährt. In dem Aufsatz: „Wertstudent und Volk" ist in dieser Zeitung schon kürzlich auf die allgemeine Bedeutung hingewiesen, die das Studium für ein Volk hat, und auf den Weg, der uns den intellektuellen Bestand an Studierenden am besten sichert: Durch Beschaffung von Ferienarbeit und Ferienverdienst für die heute zu allergrößtem Teil auf Geldverwerb angewiesenen Studenten. Möge die Unternehmerschaft den an sie gerichteten Appell beherzigen. Studenten, Vaterland und Gedeihen ihrer eigenen Betriebe werden es ihnen danken. Aber der Ferienverdienst allein kann nicht alles bringen. Auch bei der geradezu stoischen Genügsamkeit des heutigen deutschen Durchschnittsstudenten ist es unmöglich, mit dem Ertrag einer günstigsten Falles halbjährigen Ferienarbeitszeit das ganze Jahr über zu leben, zumal der Student immer gewisse Sonderausgaben für Studienzwecke, angemessene Kleidung usw. hat. Deshalb muß zur Beschaffung von Ferienverdienst eine Verbilligung der studentischen Existenzmöglichkeiten hinzukommen, die gemeinsam mit der Arbeitsbeschaffung dem großen Ziele dient: Erhaltung des wissenschaftlichen Nachwuchses zur Erhaltung des Volkes.

Diesem zweiten Weg der Verbilligung der studentischen Lebenshaltung dient das studentische Hilfswerk. Der heutige Durchschnittsstudent ist knapp an allem, was zum Studium und zum Leben nötig ist: Nahrung, Kleidung, Wohnraum, Heizung, Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Unterrichtsmittel aller Art. Zu all dem muß ihm verholfen werden, da weder der Monatswechsel noch der Arbeitsertrag dazu ausreicht. An allen Universitäten und Hochschulen bestehen Organisationen, die hier helfend eingreifen. Neben den lokalen Hilfsorganisationen bestehen Zentralorganisationen: der Hochschulring Deutscher Art, der u. a. auch dieses Ziel verfolgt, und die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft e. V. in Dresden, die darin ihre Hauptaufgabe sieht. Ferner bestehen an allen Hochschulen von alters her Stiftungen und dergleichen, die aber infolge der Geldentwertung ihre frühere Bedeutung verloren haben und der heutigen Not gegenüber machtlos sind. Dankenswerterweise haben besonders die großen Industriewerke die alten Stiftungen dadurch in gewisser Weise ergänzt, daß sie in einem der Allgemeinheit wenig bekannten Umfange sogenannte Patenschaften übernommen haben, d. h. für einzelne Studenten die Kosten des Studiums tragen.

Die Tätigkeit der Hilfsorganisationen besteht nur ausnahmsweise in Einzelfürsorge. So werden von bekannteren Darlehnskassen Darlehen gewährt. Kranke erhalten Geldunterstützungen, Zusatznahrung oder Ferienaufenthalte in Ferienheimen, wie Schloß Elmau und der Helmstedter Burse. Die Hauptätigkeit der Hilfsorganisationen besteht in allgemeiner Verbilligung der Lebenshaltung.

Von dem Entstehen und Wirken der Studentenhilfe an unserer Universität sei kurz folgendes berichtet:

Im Wintersemester 1917 bildete sich unter dem Rektorat des Prof. Litzert der Verein „Akademische Speiseanstalt e. V.", dem außer Prof. Litzert der Universitätskurator Geh. Oberregierungsrat Meyer, der Universitätsrichter Geh. Rat Gieseke und die Professoren Kern, Gutmer, Kattenbusch und Schnitzen angehörten. Sie mieteten in dem Stromschen Haus Ecke Parisser- und Schulstraße zwei Zimmer mit Küche, die Universität gab leihweise Tische und Stühle dazu, freundliche Spender das sonstige Inventar und das Betriebskapital in Geld und Naturalien. So entstand als eine der ersten in ganz Deutschland die akademische Speiseanstalt, die bald bis 80 Studenten verbilligte Kost gewährte. Als die Räume nicht mehr genügten, rente Prof. Litzert an, das an der Universität gelegene, der allbekannten Weinstube Johannes Grün gehörige Restaurant zur Tulpe zu erwerben. Er fand in dem damaligen Regierungspräsidenten v. Gersdorff und unserem Oberbürgermeister Rive verständnisvolle und tätige Förderer, die Provinzialbank in Merseburg gab das Geld, für das die Stadt Halle die Bürgschaft übernahm, und am 1. Mai 1919 wurde die Tulpe von der akademischen Speiseanstalt Burse zur Tulpe E. V. übernommen, die heute an 3 von 60 Studenten täglich Mittag- und Abendessen gegen billiges Entgelt gewährt. Der Leiter, Geh. Rat Gieseke, hat es verstanden, in aufopfernder Weise immer wieder die nötigen Mittel zusammenzubringen, insbesondere aus Kreisen der Zucker- und Braunkohlenindustrie, sowie der Landwirtschaft, die auch hier wie bei fast allen Hilfsaktionen ihre Opferbereitschaft bewiesen hat. Neben einzelnen Grundbesitzern, wie Oberamtmann Wendel (Teutschenthal) oder Amtsrat Behne (Honme, Anhalt) hat sich vor allem der Geschäftsführer des Landbundes Kirchhoff um die Speiseanstalt verdient gemacht, indem er die Landbundmitglieder zu immer neuen Spenden gewann. Weitere Mittel flossen und fließen der Speiseanstalt zur Tulpe von der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft in Dresden und der Hallischen Studentenhilfe zu.

Die Hallische Studentenhilfe wurde im Jahre 1920 ins Leben gerufen, und zwar vorwiegend von Industriellen und Professoren. Auch hier war es wieder neben der Landwirtschaft hauptsächlich die Braunkohlenindustrie, die ihren Weitblick und ihre Opferfreudigkeit bewies, und die noch heute durch die Generaldirektoren Dr. Hofmann (Stimnes-Riebeck), Dr. Scheithauer (Werschen-Weißenfels) und Dr. Zell (Pfännerschaft) sowie Dr. Schart (Elise II) in jeder Weise ihr Interesse an dem Hilfswerk betätigt. Neben ihnen ist besonders auch Konsul Dr. Lehmann ein eifriger Förderer. Die Ausübung der Hilfstätigkeit liegt in der Hand des Prof. Dr. Menzer, der in regelmäßigen Sprechstunden all die vielfachen Wünsche entgegennimmt und die Hauptlast der Ausführung trägt. Die Hilfstätigkeit besteht insbesondere in Gewährung von verbilligter Kleidung aller Art, in Zuteilung von Kohlenspenden, Krankenkostzuschlägen, Darlehn für Sicherungsleistungen und sonstige Studienzwecke, Sport- und Erholungsaufenthaltsspenden usw. Außerdem unterhält die Hallische Studentenhilfe eine eigene Schreibstube, in der Studenten ihre Examens-, Doktor- und sonstigen Arbeiten zu ermäßigtem Preis schreiben lassen können. So wird hier in aller Stille allährlich Hunderten von Studenten direkt und indirekt geholfen. Die Hallische Studentenhilfe trägt ferner zu den Kosten der akademischen Lesehalle im Roten Turm bei, die unter Leitung des Geh. Rates Kern gewissermaßen den Schlußstein des Studentenhilfswerkes bildet, indem sie den Studenten unentgeltlich Raum, Heizung und Beleuchtung und eine reiche Auswahl von Zeitschriften und Tageszeitungen aller Richtungen gewährt. Neben diesem Hilfswerk liegt die Tätigkeit der Universitätsrektoren, des Arbeits- und Wohlfahrtsamtes der Studentenschaft und der Altherrenschaften der studentischen Verbindungen. Im bescheidenen Umfange helfen auch Reich und Staat und allen gemeinsam ist das Ziel: Unserer Stadt die Universität und die Studenten, unseren Studenten die Möglichkeit des Universitätsbesuches zu erhalten.

Die Veranstaltung der Mitteldeutschen Heimatwoche unter Beteiligung aller führenden Kreise unserer Stadt ist ein Zeichen, daß man mehr und mehr die Bedeutung erkennt, die Universität und Studium für unser Volk haben. Mögen alle Teilnehmer der Heimatwoche aber auch das eine bedenken: daß die deutschen Studenten studieren und ihre Aufgabe in Volk und Staat nur erfüllen können, wenn die Entbehrungen die sie sich heute schon auferlegen, nicht noch größer werden, wenn sie in ihrem Kampf mit der Not die tätige Unterstützung aller derer finden, die einsichtig genug sind, die Unentbehrlichkeit wissenschaftlichen Nachwuchses zu erkennen. Darum genieße man nicht nur, was die Heimatwoche an festlichen Veranstaltungen und geistiger Anregung bietet, sondern trage auch durch Spenden zum studentischen Hilfswerk und damit zur Erhaltung des Studiums, d. h. unseres Volkes, bei!

Vereine — Vorträge — Versammlungen

Landesverband Halle-Merseburg der Deutschen Volkspartei.

Kreisverein Eckartsberga, Ortsgruppe Lossa. Montag, 11. Februar, 8 Uhr abends, öffentliche Versammlung. Redner: Generalsekretär Dr. Herrmann. — Dienstag, 12. Februar, 8 Uhr abends, öffentliche Versammlung in Bachra. Redner: Generalsekretär Dr. Herrmann.

Kreisverein Halle-Saalkreis, Ortsgruppe Könnern. Dienstag, 12. Februar, 8 Uhr abends, öffentliche Versammlung. Redner: Landtagsabgeordneter Heidenreich. Thema: Deutschlands Not — Deutschlands Hoffnung.

Kreisverein Mansfeld See. Ortsgruppe Helbra: Mittwoch, 13. Februar, 8 Uhr abends, öffentliche Versammlung. Redner: Landtagsabgeordneter Heidenreich. Thema: Deutschlands Not — Deutschlands Hoffnung.

Kreisverein Mansfeld Gebirge. Donnerstag, 14. Febr., 8 Uhr abends, öffentliche Versammlung im deutschen Heim Bad Wipra. Redner: Generalsekretär Dr. Herrmann.

Kreisverein Wittenberg, Ortsgruppe Wittenberg. Sonntag, 17. Februar, öffentliche Versammlung. Redner: Reichs- und Landtagsabgeordneter v. Kardorff.

Kreisverein Liebenwerda, Ortsgruppe Elsterwerda. Mittwoch, 13. Februar, 8 Uhr abends, öffentliche Versammlung. Redner: Reichstagsabgeordneter Dr. Cremer (Berlin).

Kreisverein Delitzsch. Ortsgruppe Eilenburg. Donnerstag, 14. Februar, 8 Uhr abends, öffentliche Versamulung im „Goldenen Adler". Redner: Reichstagsabgeordneter Dr. Cremer (Berlin).

Kreisverein Halle. Mittwoch, 13. Februar, abends 8 Uhr, öffentliche Versammlung im Neumarktschützenhaus. Pastor Meyer (Herford) spricht über Beamten-, Kirchen- und Schulfragen, die sittlichen Grundlagen des Wiederaufbaues. — Der in Beamtenkreisen als sachkundiger Vorkämpfer geschätzte Redner ist im 17. Wahlkreis Westfalen-Nord in den preußischen Landtag gewählt. Ebenso ist er Mitglied der verfassungsgebenden Preußischen Landesversammlung für Münster, Minden usw. Er wurde am 5. Dezember 1861 in Sundern (Westfalen) geboren und war nacheinander Prediger in Minden, Dortmund, Lichtenburg, Sonnenburg und seit 1895 in Herford. — An den Vortrag schließt sich eine Aussprache. — Bezirk Ost fällt aus. — Bezirk Mitte. Mittwoch, 20. Februar. — Bezirk West. Mittwoch, 27. Februar. — Nähabend jeden Donnerstag. — Jugendgruppe jeden Donnerstag. Vorträge.

*

Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums, Ortsgruppe Halle. Der auf den 13. Februar festgesetzte Vortrag des Studienrats Achtzehn muß wegen einer Veranstaltung der Heimatwoche, Vortrag von Herrn Prof. Stephan über die Geschichte der Universität Halle, auf Freitag, 29. Februar, verschoben werden. Nochmalige Mitteilung erfolgt.

Koloniale Arbeitsgemeinschaft. 15. Februar, 8 Uhr, im Thaliasaal Vortrag von General Maercker: „Dreißig Jahre deutscher Kolonialherrschaft". Die Mitglieder der angeschlossenen Vereine werden um zahlreiches Erscheinen gebeten. Gäste willkommen. Karten bei H. Hothan, O. Sparmann, und H. Rühl.

D. O. B., R. D. O., R. e. K. und R. O. B.: Der Besuch des vaterl. Abends des Bundes „Königin Luise" am 14. und des Vortrages des Gen. Mäncke in der kolon. Arbeitsgemeinschaft am 15. Febr. wird unseren Mitgliedern warm empfohlen.

D. O. B. Nächste Zusammenkunft der Frauengruppe des D. O. B. am 20. Februar, Magdeburger Straße 12. — Gesellschaftsabend am 1. März geplant.

Verband Alter Sängerschafter in der D. S. (Heim. C. C.), Ortsgruppe Halle. Der auf den 13. Februar festgesetzte Vortrag des Studienrats Achtzehn muß wegen einer Veranstaltung der Heimatwoche, Vortrag von Herrn Prof. Stephan über die Geschichte der Universität Halle, auf Freitag, 29. Februar, verschoben werden. Nochmalige Mitteilung erfolgt.

Radio-Club Halle. Donnerstag, abends 8 Uhr, im kleinen Saal (roter Saal) des Stadtschützenhauses Versammlung nur für Mitglieder. Vollzähliges Erscheinen der wichtigen Tagesordnung wegen dringend erforderlich. Die Tagesordnung liegt im Vereinslokal zur Einsichtnahme auf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240212029/fragment/page=0001

Kunst und Wissenschaft

Stadttheater.

Carmen.

Deutschland ist der Boden, dem wohl echte „Gretchen" entkriechen; wir treffen hier auch oft auf die traumselige Elsa, begegnen auf Schritt und Tritt einem glaubhaften Eochen, einer echt jungfräulichen hoheitsvollen Elisabeth, und finden so manche Agathe und Marie, so manches Lennchen und wie ihre Schwestern heißen mögen, aber auf eine wirkliche Carmen werden wir nur selten stoßen. Sollen wir das beklagen oder sollen wir uns dessen freuen? Carmen ist eine mehr mit romantischem Blut erfüllte Gestalt. Merimée, der Dichter der Novelle, läßt die Frage offen, ob Carmen eine rassereine Zigeunerin war, denn [illegible] Zigeunerinnen wären alles andre als hübsche Erscheinungen. Carmen aber sei direkt auffallend, fesselnd und bezaubernd gewesen. Sehr klein und zierlich, verband sie mit der Anmut einer Wildkatze deren Geschmeidigkeit und Bieglamkeit und das Wilde und Ursprüngliche im Wesen.

Henriette Böhmer entspricht äußerlich nun ganz und gar nicht dem Bilde, das uns die Novelle und das Libretto gibt. Wohl verfügt sie über ein außerordentliches Spielgelent aber sie führte uns eine mehr derbe, zuweilen unfeine — fast gewöhnliche Carmen vor. Als Sängerin wußte sie raffiniert mit ihrem Material umzugehen und glitt oft leicht, fast kosend über die originellen melodischen Linien hin und täuschte auf diese Weise an manchen Stellen darüber hinweg, daß die Zeit ihren Tribut fordert. Man kann eine ausgezeichnete Magdalene sein und doch nicht immer zugleich eine stimmlich berückende Carmen.

Fritz Berghoff ließ als Don José um Nachsicht bitten. Das Duett mit Micaela im ersten Akt wird den Tenören leicht gefährlich, wenn sei ihnen die hohen Töne nicht leicht ansprechen. So war es bei Fritz Müller-Raven und so ist es auch bei ihm. Im zweiten Aufzuge fand er wohl die Herrlichkeit über die Stimme wieder, aber nicht immer über sich selbst als Darsteller. Mit dem wirklich ausgezeichnet gespielten Narren im „Schaugräber" verglichen war sein Dragoner-Sergeant etwas matt in der Zeichnung ausgefallen. Don José ist die tragische Gestalt wie dort in Schreckers Oper der Narr.

Fritz Kerzmann trat als Escamillo mit dem Freimut und der stolzen Sicherheit des sieggewohnten Torero. Imponierend in der Erscheinung, aber doch nicht beweglich genug für einen gewandten Stierfechter. Stimmlich gab er nicht das, was man von ihm fordern konn. Wohl verfügt er seinem Gesange hinreichend Stärke und Glanz, aber bei seinem Auftritt in Lillas Pastias Schenke hätte er noch mehr Energie in der F-moll-Partie zum Ausdruck bringen müssen, die Musik mit ihren stolzen Rhythmen fordert direkt dazu heraus. Seine machtvolle Stimme zeigte ein gewisses Kleben am Ton und eine auffallende Schwerfälligkeit, die nicht zu dem temperamentvollen, rebellischen Spanier paßt.

Vielleicht ließe es sich doch bewerkstelligen, daß die Massen nicht mit der Regelmäßigkeit von Ebbe und Flut verschwinden und wieder erscheinen. Die Schar der Neugierigen müßte bei der Messer-Affäre nicht so plötzlich, mehr nach und nach zum Vorschein kommen. Hoffentlich wirken die rasch hintereinander sich wiederholenden Aufführungen nicht ungünstig auf den Zeit und die Güte der Wiedergabe in Chor und Orchester. Ansehen dafür waren gestern vorhanden. Das Theater war wieder ausverkauft.

Martin Frey.

*

Die Wildente.

„Uns von Schiller zu bekehren,"

— höhnte einst ein bischen hämisch und nicht ganz frei von Neid, dem Grundlaster des Deutschen nach Tacitus, Wilhelm Jordan —

„unternahm's Titänchen Ibsen,
winkelstädtische Miseren
Norwegs treulich abzugiseln."

Strophe und Reim sind köstbar, letzterer schier ein Juwel wie das berühmte Europa und faux pas Paul Heyses. Aber ist die Strophe nicht schließlich selber ein faux pas? Hat ihr Schöpfer etwa recht? —

Diese Geschichte jedenfalls ist nicht an Norwegen gebunden. Sie spielt überall und nirgends. Und gerade Schiller ist es, der das Wort prägt:

„Was sich nie und nirgends hat begeben,
das allein veraltet nie ..."

Das Beste, was über die Wildente gesagt werden kann, hat wohl Paul Schlenther in der Einleitung zur „großen Ausgabe" gesagt. Dort mag nachlesen, wer so glücklich ist, sie zu besitzen oder zu ihr Zutritt zu haben. Der Text dieser Ausgabe, an der Uebersetzer und Kenner wie Christian Morgenstern beispielsweise mitgearbeitet haben, bleibt naturgemäß der beste. Um wieviel unzweideutiger in Anspielung an eine unglückselige Schwäche (an der auch Christiane Vulpius teilhatte!), klingt es z. B., wenn Werle im ersten Akt zu seinem Sohne sagt: „Du hast mich mit den Augen deiner Mutter gesehen. Aber du solltest nicht vergessen, daß diese Augen zuweilen — unnebelt waren ..." als wenn er sagt: „umnachtet". Das ist ganz etwas anderes. Alle diese Menschen, die da in der Ekhaschen Dachstube mit der anlöschenden Bodenkammer hausen, sind lahmgeschossen wie die Wildente, die in der letzteren vegetiert, und vegetieren selber glücklich dahin wie sie, gleich ihr gewissermaßen dick und fett geworden und der Wirklichkeit, des Himmels, des Meeres und des Hochwalds vergessend. Nur in ihrer Träumer- und Kulissenwelt, die sie sich geschaffen, spielen diese alle noch eine Rolle. Da tritt der unglückselige Gregers, Gregor, Werle unter sie, der unseschickte mißhandelte Sohn einer unglücklichen misshandelten Mutter", und reißt ihnen den Schleier von den Augen, stößt sie in die Wirklichkeit hinaus, ein Tun, als dessen Opfer lediglich die arme kleine Hedwig fällt, ein zartes Gottesschöpfchen, zu gut für diese dumme und dumpfe Welt, in der es doch gern und glücklich gelebt hat." So kann Stelling, selbst ein Geschenkter, mit Fug und Recht dem unseschickten Idealistenbruder drohen, ihn kopfüber die Treppe hinunterwerfen und — im Unterschiede von einer Weltanschauung, der der Dichter in den „Stützen der Gesellschaft" „dem Volksfeind" und an anderer Stelle huldigte — das Wort von dem „stimulierenden Prinzip der Lebenslüge, der mehr oder minder frommen Täuschung, der Einbildung, der Illusion", zu sprechen, habe nicht nur, sondern husse auch zu Hause!) zuletzt einen durchschlagenden Erfolg.

Das Theater darf diese Aufführung wieder auf seinem Ruhmeskonto buchen. Haller, ein sehr intelligenter Künstler, wenn auch keines eigentlichen Leichens Vorwjonat (er zog sich schon neulich als Karl bran aus der Affäre), bewies durch diese Leistung, daß er in die pinchiche Struktur dieses „Jammerlappens" vollkommen eingedrungen war, sie mit ihrer hohlköpfig deklamatorisch egoistischen Selbstgefälligkeit total beherrschte. Nicht minder vortrefflich zeichnete Fritz Hensel den Wahrheitsfanatiker Werle jun., auch eine Mitgeburt, der mit seinen Hirnverbranntheiten schließlich nur Unheil stiftet. Eine ausgezeichnete Leistung war Försters alter Ekdal, ungemein diskret und natürlich Hermine Zieglers Gina, diese sehr diffizile Gestalt und rührend gewiß das „Sonnenscheinchen", die arme kleine Hedwig, eine der rührendsten Gestalten der Weltliteratur und sicher das Vorbild z. B. für Sudermanns Clärchen in Sodoms Ende. (Herthel Greiher.) Werle sen. und Frau Görbn waren bei G. Hoffmann und Frau Strohm-Ambronn gut aufgehoben, und Günsel, der Regisseur des Abends, der vorzügliche Wilhmbilder stellte, hatte für den erkrankten Weiße naheu in letzter Stunde den Stelling übernommen, der noch klobiger, grober, dreschflegelhafter sein kann, und führte ihn selbstverständlicherweise gut genug durch. Auch die kleineren und kleinsten Rollen waren, wie Patterson, Lohndiener und Nobrig (Meyer, Henneberg, Tiedemann) in besten Händen und ihnen allen sei mit einem Gesamtlob quittiert.

Roland H. S. Schwarz.

Stadttheater. Heute, Montag, 7½ Uhr „Wildente". Dienstag 7½ Uhr „Carmen"; in dieser Aufführung wird Frau Maria Janowska die Titelpartie zum letzten Mal singen. Mittwoch kommt Schönherrs „Kindertraadie". Donnerstag „Carmen". Freitag geht zum ersten Mal Oscar Straus „Letzte Walzer" in Szene. Sonnabend „Carmen".

Karl Ettlinger, das „Karlchen" der „Jugend" gibt am **Dienstag,** den 19. Februar im Thalsaal nach mehreren Jahren wieder einmal einen Vortragsabend mit dem Thema „Heiteres und Nachdenkliches aus eigenen Werken". Die besonderen Vorzüge dieses Künstlers brauchen nicht besonders hervorgehoben zu werden, denn seine Anhängerschaft ist so groß, daß ihm überall ausverkaufte Häuser gesichert sind. Vorverkauf der Karten nur bei Hothan.

Konzert. Zwei in der Musikwelt bereits rühmlichst bekannte Künstler, Cornelia Rider-Possart (Klavier) und Kammersänger Franz Egenieff werden sich morgen, Dienstag, in einem Konzert hier vorstellen. (Loge 3 Degen.) Karten bei Hothan.

Sächsisch-Thür. Verein für Luftfahrt, Section Halle. Kürzlich fand eine Sitzung des Vorstandes statt, in der die Tagesordnung für die Ende Februar stattfindende Generalversammlung besprochen wurde. Durch den Währungsverfall hat die Tätigkeit des Vereins stark gelitten. Wie wir hören plant der Verein im kommenden Jahr nicht nur Veranstaltungen von Vorträgen, von denen der erste im Anschluß an die Generalversammlung mit dem Gebiete des Fluowesens stattfinden wird, sondern man hofft auch, größere flugsportliche Darbietungen ins Leben rufen zu können.

U. T. Leipziger Strasse. Fix und Fax sind für Chaplin eine große Konkurrenz geworden, sie sind häufig besser, denn Chaplin wirkt allmählich eintönig trotz der großen Reklame, die er für sich macht. In der Groteske „Fix und Fax als Arbeitslose" sind die beiden lustigen Amerikaner wieder glänzend. Wie sie in hohem Bogen auf die Straße fliegen, dazu gehört schon ein richtiges Training. Zugleich ist dies Lustspiel aber ein Spiegel amerikanischer Verhältnisse, wo es so etwas wie Arbeitslosenunterstützung, Krankenkasse usw. nicht gibt. Der Film „Das Mailenkind" gibt ein ergreifendes Lebensbild eines Findelkindes mit seinen wenigen Freuden und zahlreichen Leiden, Furcht und Mitleid, sagt Schiller, muß jedes dramatische Werk erregen; diesen beiden Erfordernissen ist voll genügt. Aber schließlich gelingt es der kleinen Judn, sich durch geheimnisvolle Hilfe hochzuarbeiten und eine angesehene Stellung als Schriftstellerin einzunehmen.

Aus der Heimat

Schkeuditz. (Giftige Gase.) Im Betrieb der Grube Clara-Verein, Gräbers, ereignete sich am Mittwoch früh 7 Uhr ein schweres Unglück, dem zwei Bergarbeiter zum Opfer fielen. Die beiden waren mit Bohrungen im Schacht, etwa 40 Meter tief, beschäftigt, eine Arbeit, die sie bereits am Tage vorher ausgeführt hatten. Durch Ausströmung giftiger Gase wurden die Männer betäubt und sind erstickt, denn Hilfe, die vom Bergmannstrost in Halle sofort herbeigerufen wurde, war vergeblich. Wiederbelebungsversuche mit Sauerstoffapparaten hatten keinen Erfolg. Beide Verunglückte, namens Heide und Starke, sind unverheiratet.

Halberstadt. (Wie man billig zu einem Motorrad kommen kann), das zeigte eine Verhandlung vor der ersten Strafkammer. Ein Motorrad der Firma Knopf war bei Heimbürg verunglückt und mußte in Wilhelmshöhe untergestellt werden. Die beiden Monteure der Firma, die das Rad holen sollten, erzählten davon den Arbeitslosen Schenk und Pfeil. Beide suchten den Monteuren zuvorzukommen, stellten sich in Wilhelmshöhe als die Vertreter der Firma vor, fertigten eine falsche Quittung aus und machten sich mit dem Rade davon. Der Lederfärber Erich Oste nahm das Rad auseinander und der Maurer Otto Oste suchte die einzelnen Teile loszuschlagen. Jetzt erhielt Schenk 1½, Pfeil 1¼ Jahre Gefängnis und je fünf Jahre Ehrverlust; Erich Oste 6 Monate Gefängnis, Otto Oste 30 Mark Geldstrafe.

Weimar. (Steuerhinterziehung beim Weimarischen Konsumverein.) Dem Weimarischen Konsumverein ist heute sein gesamtes Tabaklager beschlagnahmt worden wegen bedeutender Steuerhinterziehungen, und zwar sollen sämtliche Waren zu höchstens ein Drittel des vorschriftsmäßigen Preises versteuert worden sein.

Köschenbroda. (Selbstmord eines Ehepaares.) Im Hause des 54 Jahre alten, früheren Tapeziermeisters Rich. Michael wurde infolge einer Anzeige von der Kriminalpolizei eine Hausuchung abgehalten, wobei eine große Menge Heeresgut aller Art zutage gefördert wurde. Michael war zu Anfang des Krieges als Landsturmmann eingezogen worden und diente später bei der Reichswehr weiter, zuletzt bei einem Truppenteile in Leipzig. Er bekand sich mit seiner 52 Jahre alten Ehefrau Helene geb. Glinsermann in sogenannten guten Verhältnissen und hatte das Landhaus in Köschenbroda eigentümlich erworben. Das hat jedenfalls Neidern Anregung zur Anzeige gegeben, die von seinen Langfingereien während des Krieges gewußt haben. Da er auch bei seinem Truppenteile mit zum Abhau kommen sollte, erfaßte die Eheleute eine gewisse Verzweiflung und sie vergifteten sich mit Leuchtgas, was auch vollen Erfolg hatte. Den Hauptteil der veruntreuten Waren hatten sie von Leipzig aus verschoben.

Amtliche Bekanntmachungen.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 3575 ist heute die offene Handelsgesellschaft **Gebrüder Schllack Inh.: Ernst und Hans Schllack** in Halle eingetragen. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1924 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Baumeister **Ernst Schllack** in Seifersdorf bei Sorau und der Kaufmann **Hans Schllack** in Halle. Dem Kaufmann **Paul Thielcke** in Halle ist Prokura erteilt.

Halle, den 6. Februar 1924.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 594 ist heute bei der Firma **Paul Julius Voß,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung in Halle mit dem Hauptsitz in Erfurt eingetragen: Die Zweigniederlassung ist mit Wirkung vom 1. Januar 1924 aufgehoben.

Halle, den 7. Februar 1924.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

In unser Handelsregister Abt. B ist heute unter Nr. 383 bei der Firma **Landelektrizität,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halle eingetragen: Für das Ueberlandwerk Saalekreis-Bitterfeld ist dem Landwirt **Franz Wolf** er in Klein-Kugel Einzelprokura erteilt. Die Prokura des Gutsbesitzers **Br. Heinrich** in Schwerz ist erloschen.

Halle, den 7. Februar 1924.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 477 ist heute bei der Firma **Normal-Zeit** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin mit Zweigniederlassung in Halle eingetragen: Der Kaufmann **Leo Kaminski** in Berlin-Charlottenburg und der Kaufmann **Leopold Trier** in Berlin-Zehlendorf-Mitte sind zu weiteren Geschäftsführern bestellt. Sie sind berechtigt, gemeinschaftlich oder jeder einzelne gemeinsam mit einem Prokuristen die Gesellschaft zu vertreten. Die Prokura des **Leo Kaminski** ist erloschen. Dem Kaufmann **Stefan Bernet** in Charlottenburg ist derart Prokura erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder mit einem anderen Prokuristen die Gesellschaft zu vertreten berechtigt ist.

Halle, den 7. Februar 1924.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. B ist heute unter Nr. 549 ist heute bei der Firma **Chemo-Technik,** Aktiengesellschaft für Handel und technische Unternehmungen in **Halle a. S.** eingetragen: Der Apotheker **Albin Mompelzahn** in **Halle a. S.** ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

Halle, den 8. Februar 1924

Das Amtsgericht Abt. 19.

In unser Handelsregister Abt. B. Nr. 756 ist heute die **Baugesellschaft des Kyffhäuserbundes deutscher Landbundgenossenschaften, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halle a. S.** eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 10. Januar 1924 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Ausführung elektrischer Anlagen für Hoch- und Niederspannungen aller Art für die Landwirtschaft und die Lieferung von Maschinen, Apparaten und Einrichtungsmaterial für solche Anlagen. Das Stammkapital beträgt 20000 Goldmark. Zu Geschäftsführern sind der Ingenieur **Reinhardt Lindner** und der Kaufmann **Hans Hofmeister,** beide in Halle a. S., sowie Direktor **Paul Wachsschneider** und der Kaufmann **Wilhelm Pohlmann,** beide in Berlin, ernannt. Jeder von ihnen ist befugt, die Gesellschaft selbständig zu vertreten. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Reichsanzeiger.

Halle, den 8. Februar 1924.

Das Amtsgericht Abt. 19.

Von den Einkommensteuerpflichtigen mit Einkommen aus Gewerbebetrieb und von den körperschaftssteuerpflichtigen Erwerbsgesellschaften haben diejenigen, welche im Jahre 1922 einen Umsatz von mehr als 1½ Millionen Mark gehabt haben, **monatliche Vorauszahlungen** auf die **Einkommensteuer 1924** zu leisten, und zwar erstmals bis **zum 10. Februar 1924** (Schonfrist bis zum 17. Februar 1924). Die Vorauszahlung bemißt sich nach den Betriebseinnahmen abzüglich Löhne und Gehälter im Monat Januar 1924 und beträgt **zwei vom Hundert.**

Die Vorauszahlung ist für den Bezirk der Stadt Halle von den Einkommensteuerpflichtigen an die Zahlstellen der städtischen Steuerkasse, von den Körperschaftssteuerpflichtigen an die Finanzkasse Halle(Saale)-Stadt. Hardenbergstraße, in bar oder im Ueberweisungswege abzuführen. Gleichzeitig ist von den einzahlenden Pflichtigen eine Voranmeldung bei der zuständigen Kasse einzureichen, zu denen die Vordrucke an den Zahlstellen zu haben sind.

Erwerbsgesellschaften, denen ein Vordruck zur Voranmeldung nicht zugegangen ist, können diesen im Zimmer 83/84 des Finanzamts abholen lassen.

Halle(Saale), den 9. Februar 1924.

Finanzamt Halle(Saale)-Stadt.

Dienstag
lebende
Karpfen u. Hechte
Täglich frische
Seefische
Grüne Heringe
Seelachs o. K.
18 Pfg.
Räucherwaren
in bekannter Güte
Karl Pfeiffer
Neumarktfischhalle
Geiststraße 33. Telephon 6658
Fischkonserven
größte Auswahl!

Achtung!
Schuhmacher,
Schuhfabriken!
Wir liefern Sohlleder
staunend billig in Stücken,
kilo- und zentnerweise,
pro Kilo nur Mk. 2.75.
Verlangt sofort Probe-
Kilo für nur Mk. 3.20
Tüchtige Reisende und
Vertreter gesucht!
Fabrik
Wilh. Emil Bäuerle,
Kleinaspach (Württbg.

Meilerholzkohlen
und Brennholz liefert
laufend und preiswert
Beck & Schöne vorm.
Fritz Beck, Holzkont.
Harzgerode i. H.
Telefon 36.

Metallbetten
Stahlmatratzen. Kinderbetten dir. an Priv., Katalog 26 F. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Th.)

Grossisten und Detaillisten
empfehlen wir unsere reiche Auswahl in:
Arbeiterbekleidung:
Monteur-, Kessel-, Manchester-Anzüge,
Pilot-, Zwirn-, Satin-, Buckskin-, Cord-, Moleskin-Hosen, lang und Breeches,
Büro- und Sommerjoppen aller Art.
Textil-Handels-Ges. m. b. H.
Halle a. S., Leipziger Strasse 55.
Anfertigung von Berufskleidung.

Patentanwaltsbüro Sack,
Leipzig, Brühl 3.

Damengarderobe
u. Knabenanzüge fertigt
billig an Fr. Hunack,
Schlossermstr. 16.

Frische Hummern, Austern
echt Malossol-Caviar
Weine, Liköre, Konserven
Südfrüchte
feinsten Blütenhonig
in hervorragender Qualität empf.
Paul Schnabel Nachf.
Inhaber: Heinrich Mackenroth
Leipziger Str. 52 Fernsprecher 1197

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240212029/fragment/page=0002

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Die Lage der Kaliindustrie.

Der Preis für Kali unter Friedenspreis.

Das Deutsche Kalisyndikat G. m. b. H. schreibt uns:

„Die Deutsche Bergwerkszeitung bringt in ihrer Nr. 25 vom 30. Januar einen Aufsatz über die Absatzkrisis in der Kaliindustrie, der zahlreiche Unrichtigkeiten enthält.

1. Der Inlandsabsatz des Jahres 1913 wird fälschlich mit 111 03 694 Doppelzentner K_2O angegeben. Aus dieser unrichtigen Zahl werden dann vollständig falsche Schlüsse auf den Auslandsabsatz gezogen. In Wirklichkeit betrug damals der Gesamtabsatz 11 103 694 Doppelzentner K_2O, wovon 46 Prozent auf das Ausland entfielen. Das Gegenteil von dem ist also richtig, was die Deutsche Bergwerkszeitung behauptet.

2. Es ist einleuchtend daß die Schwierigkeiten, welche der deutschen Ausfuhr in den ersten Jahren nach dem Kriege entgegenstanden und die teilweise noch heute vorhanden sind, das Verhältnis des Auslandsabsatzes zum Inlandsabsatze beeinträchtigten, zumal, dieser durch den Mangel an Phosphorsäure und Stickstoff stark wuchs. Das Verhältnis ist aber von Jahr zu Jahr besser geworden, und im Jahre 1923 hat der Auslandsabsatz bereits wieder 40 Prozent des gesamten Absatzes erreicht.

3. Die Kalipreise liegen durchschnittlich etwa 15 Prozent unter den Vorkriegspreisen. Neben dem 40prozentigen Düngesalz wird in starkem Maße Kainit von der deutschen Landwirtschaft gefragt, der nur 98 Pfennig für den Doppelzentner kostet, statt 1,20 Mark im Jahre 1914. Die Bergwerkszeitung gibt den Preis für 40er Düngesalz mit 6,30 Mark falsch an; in Wirklichkeit ist er 6,30 Mark. Die Rabatte sind aber im Vergleich zur Friedenszeit höher und überdies kommen 2½ Proz. Umsatzsteuer in Abzug. Tatsächlich erlöst die Industrie auch für 40er Düngesalz wesentlich weniger als vor dem Kriege, obgleich die Produktionskosten infolge der Kohlen- und Materialienpreise sowie der Frachten wesentlich höher sind. — Das 30prozentige Düngesalz ist von 2,80 Mark auf 2,25 Mark gesunken.

4. Der Gewährsmann der Bergwerkszeitung hält Thomasmehl für einen Stickstoffdünger, indem er hervorhebt, daß Frankreich durch seinen großen Thomasmehlanfall in Lothringen über ausreichende Stickstoffmengen verfüge.

5. Derselbe Gewährsmann hält die Kaliverfügungsstelle für überflüssig und beweist damit, daß ihm das Tätigkeitsgebiet derselben völlig unbekannt ist. Dieselbe hat in diesem Jahre 35 Kalimerke in bezug auf die Beteiligungsziffern neu einzuschätzen. Sie ist tatsächlich mit Arbeiten überhäuft. — Das gleiche gilt von der Berufungskommission.

6. Die Frachtfragen und Kreditorganisationen gehören gar nicht zur Zuständigkeit des Reichskalirats; trotzdem macht ihm die Bergwerkszeitung den Vorwurf, daß er in diesen beiden Fragen bisher nichts geleistet hat.

Der Aufsatz endet mit einem Vergleich zwischen der deutschen und elsässischen Kaliindustrie: Hier Stagnation — dort Fortschritt. Tatsächlich kann die Leistungsfähigkeit der elsässischen Kaliindustrie, die nicht einmal in der Lage ist, Sulfate bergmännisch zu gewinnen, mit der gewaltigen deutschen Kaliindustrie nicht verglichen werden. Diese lebt von Unterbietungen, Repressalien der französischen Regierung, Konfiskationsklagen, der Ausnutzung des Frankensturzes und der deutschen Kaliprovaganda. Die deutsche Industrie ist lebhaftig auf eigene Füße gestellt und wird auch so den Weltmarkt behaupten."

Nachveranlagung zur Einkommensteuer-Abschlußzahlung 1923.

Durch die zweite Steuernotverordnung werden die Finanzämter ermächtigt, die Abschlußzahlungen auf Einkommen- und Körperschaftssteuer vom 10. Januar 1924 anderweit festzusetzen, falls diese Abschlußzahlungen außer Verhältnis zur Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen stehen. Hierbei sollte zum erstenmal die neue Bestimmung Anwendung finden, daß auch der Verbrauch zu berücksichtigen ist. Zu dieser Vorschrift hat, wie uns vom Hansa-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie geschrieben wird, der Reichsfinanzminister am 5. Januar 1924 einen Erlaß herausgegeben, in dem er ausdrücklich darauf hinweist, daß diese Nachveranlagung nur in Ausnahmefällen vorgenommen werden soll und keineswegs eine generelle Nachveranlagung damit gemeint ist. Der Erlaß bestimmt ferner, daß Erhöhungen der Abschlußzahlungen nicht vorgenommen werden sollen, wo Buch- und Betriebsprüfungen 1922 stattgefunden haben und von den §§ 33a und 33b kein Gebrauch gemacht worden ist. Ferner sollen die freien Berufe, Aerzte und Rechtsanwälte — berücksichtigt ausscheiden. Die Nachveranlagung soll höchstens bis zu 1,20 Goldmark für 1000 Mark des Steuerfalls von 1922 bzw. 1921/22 unter Berücksichtigung der bereits geleisteten Abschlußzahlung gehen.

Trotzdem gehen die Finanzämter dazu über, den Steuerpflichtigen generell Bescheide zuzuschicken, wodurch die Abschlußzahlungen wesentlich erhöht werden, und zwar in der Regel bis auf den vom Reichsfinanzminister festgesetzten Höchstbetrag von 1,20 Goldmark. Diese Bescheide gehen nicht nur den Vertretern der freien Berufe zu, sondern insbesondere denjenigen Firmen, die von den §§ 33a und 33b des Einkommensteuergesetzes Gebrauch gemacht haben.

Ohne Zweifel liegt hier eine völlige Verkennung des Sinnes der Steuernotverordnung und der Absicht des Reichsfinanzministers vor. Die Fälle, in denen von den §§ 33a und 33b Gebrauch gemacht worden ist, werden vom Reichsfinanzminister in seinem Erlaß vom 3. Januar höchstens als besonders beachtenswert bezeichnet. Unter keinen Umständen darf aber in diesen Fällen die Nachveranlagung zu einer generellen Maßnahme führen, sondern es muß auch hier die Leistungsfähigkeit besonders berücksichtigt werden.

Die Veranlagungsbescheide sind schon wegen ihrer Form zu bemängeln, da fast in keinem Falle angegeben wird, worauf das Finanzamt die Berechtigung zur Nachveranlagung stützt. Nach der kündigen Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs ist jede formelle Schätzung, die hier vorliegt, unzulässig. Der Hansa-Bund empfiehlt vor allem da, wo das Finanzamt die Begründung der Nachforderung nicht angibt, gegen diese Bescheide einzulegen und zunächst vom Finanzamt die ihm obligende Beweispflicht für die Berechtigung der Veranlagung nebst Angabe der Besteuerungsmerkmale zu verlangen. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß bei Erhebung der Beschwerde eine weitere Beschwerde an den Reichsfinanzhof möglich ist.

Abnahme des Notenumlaufs um 21 Trillionen Mark. — Verdreifachung der Rentenmarkzahlungen. Die Abnahme des Notenumlaufs der Reichsbank, die in der ersten Januarwoche eingesetzt hat, hielt auch in der dritten Januarwoche an. Wie der Bankausweis vom 23. v. M. ergibt, verminderte sich die Notenausgabe um 21,5 auf 457,2 Trillionen Mark. Demgegenüber zeigen die fremden Gelder der Bank eine beträchtliche Zunahme nämlich um 161 auf 816,7 Trillionen Mark, was zwar hinsichtlich der Papiermarkguthaben um 38,7 auf 470,5 Trillionen Mark, die Rentenmarkguthaben um 124,3 auf 376,2 Millionen Rentenmark zur Befriedigung der fortgesetzten starken Anforderungen der Wirtschaft an Rentenmarktkrediten nahm die Reichsbank von dem ihr bei der Rentenbank zur Verfügung gestellten Darlehn zunächst 100 Millionen Rentenmark in Anspruch. An Rentenmarktkrediten wurden von der Bank neu ausgeliehen im Wechselverkehr 102,6, im Lombardverkehr 9,3 Millionen Rentenmark. Die Bestände an Rentenmarkwechseln erhöhten sich demgemäß auf 288,5, an Lombardkrediten gegenüber auf 190,4 Millionen Rentenmark. Auch das Papiermarkkreditgeschäft erfuhr im ganzen eine Zunahme, zwar ging das Papiermark-Lombardkonto um 33 auf 134,5 Trillionen Mark zurück, dagegen wuchs das Papiermarkwechselkonto weiter um 54,4 auf 349,2 Trillionen Mark. Für die einstragende Kapitalsanlage ergab sich in Rentenmark- und Papiermarkkrediten zusammen eine Vermehrung um 159,7 auf 962,8 Trillionen Mark. Im Zusammenhang mit den erwähnten Bewegungen in Rentenmarkgeschäften hob sich der Bestand der Bank an Rentenbankscheinen um 85 auf 227,3 Millionen Rentenmark. Die Darlehnsbestände der Darlehnskassen ermäßigten sich um 0,6 auf 9,1 Trillionen Mark.

Umstellung des Aktienkapitals auf Goldmark beantragen: Julius Bergmann A.-G., Dampfsäge- und Hobelwerke, Johannisberg (Ostpr.); Roback Budorol-Betriebsstoff-A.-G., München (und Kapitalserhöhung); Joseph Meier A.-G. für Holz- und Raumausst. A.-G., München; Julius Staeb, Feinkoß- und Konservenfabrik A.-G., Hamein (und Kapitalserhöhung um 70 000 Goldmark); Suhoy A.-G., Elektrochemische Fabrik, Leipzig; durch Umtausch von je 10 Millionen Mark Aktienkapital in eine Goldmarkaktie über 100 Goldmark, ferner Kapitalserhöhung um bis zu 250 000 Goldmark; Ueberlese-Film A.-G., Berlin; durch Herabsetzung des Nennwerts der Aktien von nom. 1000 Mark auf nom. 100 Mark und Zusammenlegung dergestalt, daß auf 10 Aktien à nom. 100 Mark eine neue zu 20 Goldmark entfällt, ferner Kapitalserhöhung um 300 000 Goldmark. — Die Vorschläge der beiden letzten Gesellschaften verstoßen offensichtlich, die der anderen höchstwahrscheinlich gegen das Verbot der Aktienverminderung. Es ist daher anzunehmen, daß diese Vorschläge abgeändert werden.

Vom 3.–9. März dauert die Breslauer Frühjahrsmesse, welche als erstklassige Qualitäts-Musterschau den höchsten Anspruch auf Beachtung beim gesamten deutschen, insbesondere aber dem ostdeutschen Einzelhandel erheben dürfte. Sie ist aufs vorzüglichste beschickt; denn die Messen des Jahres 1923 haben trotz der überaus schwierigen Wirtschaftslage gezeigt, daß Breslau als Platz großzügiger Messeabschlüsse von allen Einkäuferkreisen bevorzugt wird. Das außerordentlich rege Interesse für die Messe in allen Teilen Deutschlands zeigt sich in der starken Benutzung aller Vorverkaufsgelegenheiten für Musterzimmer und Kataloge. Die rechtzeitige Beschaffung von Katalog und Musterzimmer gewährt dem Einkäufer die Möglichkeit, dieselben zu dem wesentlich verbilligten Vorverkaufspreise zu erhalten; auch kann er bei sofortiger Anfrage durch den Fremdenverkehrsverein, Breslau II, am Hauptbahnhof 1, noch in bekannt reeller Weise mit Quartier versehen werden. Es empfiehlt sich deshalb, alle Auskünfte usw. umgehend einzuholen vom Messamt Breslau, Elisabethstr. 6.

Braunkohlenpreise und Frachten.

Mit Wirkung ab 4. Februar 1924 sind die Preise für Rohbraunkohle aus dem mitteldeutschen Braunkohlengebiet um 15 Prozent ermäßigt worden. Der Preis für Rohbraunkohle, die bisher im engeren Absatzgebiet Mitteldeutschlands 4,30 Mark je Tonne ab Werk kostete, stellte sich nunmehr auf 3,65 Mark je Tonne. Eine Herabsetzung der Brikettpreise, die im Hinblick auf die Preisermäßigung für Rohbraunkohle erwartet werden könnte, ist nicht in Aussicht genommen. Die nicht unbegründete Hoffnung, daß der Bezug von Rohbraunkohle eine weitere Erleichterung insofern erfahren könnte, als im Anschluß an die Preisermäßigung für Rohbraunkohle die Eisenbahnfrachten herabgesetzt würden, scheint sich zunächst nicht erfüllen zu sollen. Bei den anläßlich der Preisherabsetzung für Rohbraunkohle und des aus Kreisen der Braunkohlenindustrie und Verbraucherkreisen dringend geforderten Frachtabbaues stattgefundenen Besprechung in Berlin wurde von zuständiger Stelle überraschenderweise die Mitteilung gemacht, daß bei Eintreten eines weiteren Frachtabbaues Kohlen, Eisen und Holz hiervon ausgenommen sein sollten. Diese Erklärung wird um so mehr überraschen, als die Verbraucher von Rohbraunkohle die Belastung durch die hohen Frachten besonders stark empfinden und mit einer Aenderung des bestehenden Zustandes sicher gerechnet haben. Die am Bezug von Erzeugnissen der Braunkohle interessierten Kreise werden deshalb im eigenen Interesse nicht umhin können, zu dieser völlig unerwarteten Stellungnahme des Reichsverkehrsministeriums demnächst eingehend Stellung zu nehmen.

*

Die Kaliindustrie gegen die Braunkohlenpreise. Das deutsche Kalisyndikat hat an den Reichswirtschaftsminister eine Eingabe gerichtet, in welcher darauf hingewiesen wird, daß die hohen Kohlenpreise, die sich hinsichtlich der Braunkohle um 41,38 Prozent über den Friedensstand bewegen, für die Kaliindustrie unerträglich sind. Obwohl die Kaliverkaufspreise im Durchschnitt 15 Prozent unter dem Friedensstande lägen, sei der Reste und mittlere Landwirt finanziell nicht mehr in der Lage, Kali zu beziehen. Weiter weist das Kalisyndikat darauf hin, daß die Braunkohlenindustrie Bezahlung innerhalb sechs Tagen verlange, während das Kalisyndikat ein 21tägiges Durchschnittszieli gewähren müsse.

Ermäßigung der Preise für Tomperauß. Der Verein deutscher Tomperaßfabriken hat beschlossen, mit Wirkung vom 11. Februar 1924 für alle Lieferungen die Preise für Tomperauß um 0,09 Goldmark das Kilo zu ermäßigen. Die Preise verstehen sich in Goldmark, die Goldmark gleich $^{10}/_{42}$ Dollar U. S. A.

Tonwerke Aktiengesellschaft, Wittenberg Bez. Halle. Am 31. Januar d. J fand die ordentliche Generalversammlung der Tonwerke Aktiengesellschaft in Wittenberg Bez. Halle statt. Die verhältnismäßig günstige Entwicklung der Geschäfte hält trotz der Geldentwertung die Verteilung einer Dividende an die Stammaktionäre mit 20 Goldpfennig pro Aktie zu, während die Vorzugsaktionäre auf die ihnen aufsehende Vorzugsdividende verzichteten. Diese Rückstellung der Betriebsmittel ist notwendig vollzogen. Für das am 1. November 1923 begonnene laufende Geschäftsjahr ist das Werk in der Lage, seine Produktion fast zu verdoppeln. Falls die zu erwartende Bautätigkeit nunmehr bald einsetzen wird, kann mit einem befriedigenden Ergebnis für das Geschäftsjahr 1923/24 gerechnet werden. Was die Goldmarkbilanz angeht, so ist eine Zusammenlegung der Aktien nicht zu empfehlen. Vorläufig ist das Kapitalentwertungs-Konto in den gesetzlichen Grenzen, nämlich von 90 Prozent, eingesetzt. Bei regelmäßigem Verlauf der Dinge würde später eine Abstemplung der Aktien auf den Nominalbetrag von 100 Mark, anstatt jetzt nom. 1000 Mark erfolgen, wodurch aber das Anteilverhältnis der Aktionäre an dem Vermögen und dem Gewinn der Gesellschaft nicht geändert wird.

Aisie Bergbau-A.-G. in Grube Aisie N.-L. Die am 2. August 1923 abgehaltene außerordentliche Generalversammlung hatte, wie seinerzeit ausführlich berichtet, eine Kapitalserhöhung um 100 auf 350 Millionen Mark durch Ausgabe von 100 Millionen Mark Stammaktien genehmigt, die einem der Gesellschaft nahestehenden Konsortium als Schutzaktien übergeben werden sollten. Gegen die Schaffung der Schutzaktien war Anfechtungsklage erhoben worden, der vom Landgericht Cottbus nunmehr in erster Instanz stattgegeben ist. Wie wir hören ist die Verwaltung entschlossen, den Prozeß durch die weiteren Instanzen durchzuführen. Es sei darauf hingewiesen, daß der Kapitalerhöhungsbeschluß seinerzeit mit 243 746 gegen 46 Stimmen gefaßt worden war.

Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz Riebeck u. Co., A.-G. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 10. März einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, von dem erzielten Reingewinn von 4 089 710 631 903 Mark auf die Vorzugsaktien A eine Dividende von 1 Prozent zur Verteilung zu bringen, von einer Dividende auf die Stammaktien abzusehen und den verbleibenden Restbetrag von 4 089 710 469 903 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Im Vorjahre erhielten die Stammaktien bei einem Reingewinn von 24 110 000 Mark eine Dividende von 50 Prozent.

Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig. Die Verwaltung schreibt uns: „Dem Vernehmen nach wird in Börsenkreisen von einem bestimmten Umwertungsverhältnis unserer Aktien im Zusammenhang mit der Aufstellung der Goldmark-Bilanz gesprochen. Wir verfehlen nicht, hierzu darauf hinzuweisen, daß vor Beendigung der bei der Ausdehnung unserer Gesellschaft umfangreichen Vorarbeiten wegen der Umstellung auf die Goldmark-Bilanz ein bestimmter Vorschlag nicht gemacht werden kann. Die Organe unserer Gesellschaft stehen deshalb den bisherigen Mitteilungen über das Umwertungsverhältnis völlig fern."

Pforzheimer Edelmetallpreise, 8. Februar. Es wurden folgende Edelmetallpreise notiert: Gold das Gramm 2,815 Billionen Geld, 2,885 Billionen Brief, Platin das Gramm 15 Billionen Geld, 15,5 Billionen Brief, Silber das Kilogramm 88,5 Billionen Geld, 89,5 Billionen Brief.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie.

Nach Neuyork: D. Mount Clinton am 7. Februar. D. Westphalia am 14. Februar. D. Thuringia am 21. Februar. D. Cleveland am 28. Februar. D. Mount Carroll am 6. März. D. Albert Ballin am 13. März. — Boston-Philadelphia-Baltimore-Norfolk: M. S. Ermland am 8. Februar. D. Emden am 29. Februar. D. Fürst Bülow am 21. März. — Südamerika: D. Steigerwald am 9. Februar. D. Hogen am 21. Februar. D. Sachsenwald am 26. Februar. D. Antiochia am 5 März. D. Banern am 8. März. — Cuba-Mexiko: D. Dalsüssen am 9. Februar. D. Toledo am 26. Februar. D. Holsatia am 1. April. — Westindien: D. Tsad am 9. Februar. — Ostasien: D. Cobleng am 9. Februar. Engl. D. Rhenus am 16. Februar. D. Saarland am 23. Februar. Engl. D. City of Tokio am 1. März. — Westküste Nordamerika: D. Holger am 9. Februar. M. S. Osiris am 23. Februar. D. Sachsen am 8. März. — Levante-Dienst: D. Alexandria ca. 9. Februar. D. Troja ca. 9. Februar. D. Derindje ca. 15. Febr. D. Kurt Woermann ca. 16. Februar. D. Arabia ca. 13. Februar. D. Attika ca. 23. Februar. D. Nicea ca. 23. Februar. — Nach

Der Dollar unverändert.

Berlin, 11. Februar. Am Devisenmarkt ist im Vergleich zur vergangenen Woche eine leichte Entspannung eingetreten. Das Kommuniqué der Sachverständigenkommission hat die erregten Gemüter etwas beruhigt, trotzdem bleibt die Situation noch ziemlich kritisch. Die Kreise der Industrie und des Einfuhrhandels, denen die scharfe Repartierung der Reichsbank vollkommen überraschend kam, sind auf diese Weise in eine schwierige Lage geraten. Sie wissen jetzt nicht, wie sie die Devisen zur Bezahlung der hereinkommenden Einfuhrgüter beschaffen sollen. Dies führt dazu, daß selbst unter Berücksichtigung der erwarteten Repartierungen ein weit größeres Maß von Devisen angefordert wird, als dem wirklichen Bedarf entspricht. Es machen sich auch Anzeichen dafür geltend, daß gewisse Wirtschaftskreise versuchen, die Devisen, die sie in Berlin nicht bekommen können, durch Ausläufe im besetzten Gebiet zu erlangen. Infolgedessen werden von den Börsen des besetzten Gebietes wesentlich höhere Devisenkurse gemeldet als im eigentlichen Ausland, wo im Gegenteil zur vergangenen Woche eine entschieden günstige Wendung eingetreten ist. Das Ausland meldet durchweg bessere Markkurse. Man hofft an der Börse, daß nach einigen Tagen die normale Situation wieder hergestellt ist. Die verstärkte Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln hat natürlich auf den Geldmarkt Einfluß gehabt. Tägliches Geld heute ½ Prozent, lebhaft begehrt.

Im Effektenverkehr war das Geschäft verhältnismäßig ruhig, die Tendenz nicht ganz gleichmäßig. Stärkeres Interesse bekundete für Montanpapiere und inländische Werte mit valutarischem Charakter. Am Anleihemarkt ist eine bemerkenswerte Beruhigung des Geschäftes eingetreten. Inländische Anleihen verkehrten größtenteils auf der Basis der Freitagkurse. Während am größten Teil des Aktienmarktes die Kursschwankungen nur geringfügig waren, gestalten sich am Montanmarkte recht bemerkenswerte Steigerungen. So gewannen Bochumer Guß 5, Buderus 1, Deutsches 1½, Gelsenkirchen 2, Harpener 2½, Gläckner 2½, Kali-Aschersleben 3½, Laurahütte 1½, Rheinische Braunkohlen 1½, Stolberg Zink 3. Schwächer lagen nur Eisener Steinkohlen minus 5½, Kattowitzer minus 2. Cairo Hagenschieid minus 1½. Kaliwerte eher etwas anziehend. Die Aktien der chemischen Industrie standen größtenteils auf der Höhe der vorigen Woche. Elektrowerte zum Teil lebhaft begehrt, Berlinner plus 5½, Siemens u. Halske plus 1 Proz., Süddeutsch plus ½. Die Aktien der Metallindustrie und der Maschinenfabriken fanden größtenteils willige Käufer. Besonders fest lagen Augsburg-Nürnberger plus 3. Textilwerte eher etwas schwächer, Petroleumaktien unverändert. Banken bei ruhigem Geschäft abbröckelnd. Schiffahrtswerte zum Teil eher erhöht. Ausländische Renten, insbesondere Türken, lagen etwas schwächer. Inländische Anleihen größtenteils wenig verändert.

Zu Berlin kostet heute, den 11. Februar

	Geld	Brief
1 Dollar	4 189 500 000 000	4 210 500 000 000
1 holländischer Gulden	1 571 063 000 000	1 578 937 000 000
1 französischer Frank	191 520 000 000	192 480 000 000
1 schweizerischer Frank	729 173 000 000	732 827 000 000
1 belgischer Frank	169 575 000 000	170 425 000 000
1 tschechische Krone	121 695 000 000	122 305 000 000
1 schwedische Krone	1 101 240 000 000	1 106 760 000 000
1 norwegische Krone	564 585 000 000	567 415 000 000
1 dänische Krone	680 295 000 000	683 705 000 000
1 österreichische Krone	59 351 000	59 649 000
1 ungarische Krone	147 630 000	148 370 000
1 Pfund Sterling	18 054 750 000 000	18 145 250 000 000
1 Lire (Italien)	184 538 000 000	185 462 000 000
1 Peseta (Spanien)	534 660 000 000	537 340 000 000
1 Peso (Argentinien)	1 396 500 000 000	1 403 500 000 000
1 Markka (Finnland)	105 735 000 000	106 265 000 000
1 Yen (Japan)	31 122 000 000	31 278 000 000
1 Milreis (Brasilien)	498 750 000 000	501 250 000 000
1 Dinar (Jugoslawien)	50 872 000 000	51 128 000 000
1 Milreis (Portugal)	124 687 000 000	125 313 000 000

Berliner Produktenbörse.

Der scharfe Frost im Inland im Verein mit dem heftigen Ostwind scheinen wegen der Felder, die nur noch wenige Reste von Schnee zeigen, hier neue Besorgnisse zu wecken. Vielleicht hängt es damit zusammen, daß die Forderungen des Inlandes höher gehalten wurden. Auch die Mühlen hatten ihre Notierungen gesteigert und boten entsprechend für Weizen und Roggen etwas höhere Preise. Zeitweise war die Marktlage unentschieden. Gerste hat die bisherige Situation und gute Nachfrage für Braugerste beibehalten. Hafer von Konsum mehr gekauft, nach der Küste zur Einladung von früheren Märzabschlüssen gefragt. Futterstoffe ziemlich fest.

Notierungen in Goldmark.)

für 1000 kg			für 100 kg	
Weizen märk.	157	162	Weizenkleie	8,00 – 8,20
„ pomm.	—	—	Roggenkleie	6.70 - 6,80
„ mecklenb.	—	—	Raps 1000 kg)	290 - 300
„ schles.	—	—	Leinsaat 1000 kg)	420—440
Roggen, märk.	136	140	Erbsen, Viktoria	25,00 26,00
„ pomm.	131	135	Kleine Speiseerbsen	18.50 – 20,00
„ mecklenb.	—	—	Futtererbsen	13,00 – 15,00
„ schles.			Peluschken	13.00 14.00
Braugerste	157	161	Ackerbohnen	13.00 15.00
Sommergerste	135	142	Wicken	13.00 15,00
Hafer märk.	105	111	Blaue Lupinen	14,00—15,00
„ pomm.	100	106	Gelbe Lupinen	15.00—16,00
„ schles.			Seradella	—
Mais a. Verschiffungsstation			Rapskuchen	10,50—11
La Plata	—		Leinkuchen	22—23
loco Berlin	—		Trockenschnitzel	7.80 7,90
frei Hamburg	—		Zuckerschnitzel	16
Weizenmehl 70% (Z.-B.)	25,00 – 27,25		Torfmelasse	7
Roggenmehl 70% (Z.-B.)	22,00 – 24,00		Kartoffelflocken	16,20

Metallnotierungen.

Berlin, 11. Februar 1924.

(Notierungen in Goldmark.)

Notierungen der Kommission für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Elektrolytkupfer (wire bars prompt cif Bremen oder Rotterdam . . . . . 122 - 125

Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes.

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo)

Raffinadkupfer 99—99,3%	1,08 – 1,12
Hüttenweichblei	0,58 0.61
Orig. hüttenzinkblock. Preis im freien Verkehr	0.61 – 0,64
Hüttenzinkblock ab Dütte. Hütte. Ps. v. Zinkhüttenwerk	—
Remel ed-Platten-zink von handelsüblicher Beschaffenheit	0.52 – 0,54
Original hüttenaluminium 98 99% in Imal gekerbt. Blöcken	2,10
Wesal. in Walz- oder Drahtbarren	2,20
Banka-Zinn, Straits-zinn Australzinn, in Verkaufsverpackung	4,80 4,90
Hüttenzinn mindestens 99%	4,65 4,75
Reinnickel 98 – 99%	2,30 - 2,40
Antimon-Regulus	0.70 0.74
Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilo	93,50—94,50

Stinnes und die amerikanische Petroleum-Industrie. Wie wir erfahren, findet zwischen Hugo Stinnes und Harry Sinclair, dem bekannten amerikanischen Oelmagnaten, in Köln eine Zusammenkunft statt. Wie aus früheren Meldungen bekannt, ist Hugo Stinnes jun. auf seiner Amerikareise wiederholt mit Sinclair zusammengetroffen, bei welcher Gelegenheit Verhandlungen über die Oelbelieferung gepflogen worden sind. Das neue Zusammentreffen in Köln setzt die amerikanischen Verhandlungen fort und ist gleichzeitig einer der Gründe für Sinclairs Europareise

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240212029/fragment/page=0003

Mit Wirkung vom 15. 2. 24 ab haben wir die Zinssätze für Papiermarkguthaben denen für Rentenmarkguthaben gleichgestellt. Wir gewähren daher als Jahreszinsen von diesem Tage an für Gelder
mit täglicher Verfügung und im Scheckverkehr 6%, mit halbmonatl. Kündigung oder auf einen halben Monat fest 8%, mit monatl. Kündigung oder auf einen Monat fest 9%, mit dreimonatl. Kündigung oder auf drei Monate fest 10%.
Wie für Rentenguthaben mit mindestens Monatskündigung übernehmen wir auch für Papiermarkguthaben mit gleicher Voraussetzung die Gewähr für Wertbeständigkeit.
Ebenso haben wir die Bedingungen für Papiermarkvorschüsse denen in Rentenmark gleichgestellt; näheres ist an unseren Schaltern zu erfahren.
Vereinigung Hallischer Bankfirmen.
Halle a. S., den 11. Febr. 1924

Geflügelställe, Brutöfen, Knochenmühlen Zuchtgeräte liefert **Geflügelhof in Mergenheim 236.** Katalog frei.

Von unserem Gute haben wir noch **prima westpreuß., winterf. Rotklee** und pa. Weißklee abzugeben. Anb. Saat. und Güter ausverkauft **Bolprecht & Ballhausen Riesenburg, Westpr.**

Wer wirklich gute hausschl. Wurst
aus reinem Schweinegut kaufen will, bemühe sich zu
Bernhard Borgis
Domplatz 10 Telephon 1833
jeden Dienstag und Freitag
Groß. Schlachtefest
Früh 8—11 Uhr Wellfleisch mit Sauerkohl, von 3 Uhr feinste Rot-, Leber- und Schwartenwurst
Täglich frische Bratwurst und Gehacktes
Prima Knack- und Schlackwurst, Schinkenspeck und Lachsschinken, hochfeines weißes Fett und Wurstfett
ff. geräuch. Speck eigener Schlachtung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 1 Pfennig. Ueberschriftsworte 2 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen" findet der Gutschein der auf jeder Bezugsquittung steht Anrechnung. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige in Größe von 10 Worten.

Offene Stellen

Inseratenbranche erste Kraft gesucht
Bestrenommierte, leistungsf. **Annoncen-Exped.** sucht vornehml. f. Akquisition, aber auch für Innendienst führ. u. tücht. Kraft aus d. **Annoncen-Expeditionsbranche**
Nur Persönlichk., welche mit allen Inseraten-Kreisen von Halle-Halberstadt u. d. Harzes enge Fühlung haben u. mögl. über eig. Wohnung verfüg., kommen durch selbst. u. mögl. über eig. Wohnung verfüg., kommen durch selbst. gerichtet. Bewerb. m. Lebensl., Beschäftigungsnachweis u. Anstellungsansprüchen für diese sofort ausgeschrieb. erste Lebensstellung in Frage. Off. u. U. 118 a. d. Exp. d. Bl.

Tüchtiger **Chauffeur** gelernter Schlosser und gedienter Soldat, verh., für Person.-Kraftwagen gesucht. Kl. Wohnung vorhanden. Ang. unt. **A. 7101** an die Gesch. d. Blattes

Mehrere **Stadt-Vertreter** die bei Ladengeschäften gut eingeführt sind, zum Vertrieb einer äußerst **gangbaren Reklamenartikel gesucht.** Nur Herren, welche über beste Referenzen verfügen, wollen sich unter Angabe der von ihnen besuchten Branchen melden unter **H. 1322** an die Exped. dieser Ztg.

Harz
Tüchtiges, fleißiges Mädchen welches in allen häuslichen Arbeiten bewandert und gut kochen kann, in beste Dauerstellung gesucht (Beaufsichtigung 3 Jahre her). Desgleichen ein anderes **Zweitmädchen,** Alter 14 bis 15 J. Schriftliches m. Zeugn., Bild u. Gehaltsansprüche an Frau **A. Schröder,** Konditorei, **Wernigerode,** Wetternstraße 16

Stütze für meinen kleinen ländlichen Haushalt im Harz gesucht, welche sich allen Arbeiten mit der Hausfrau unterzieht gleichzeitig kann sie das Koch erlernen. Gefl. Anerbietungen mit Gehaltsforderungen an Frau **Elisabeth Noetzel Cattenstedt** b. Blanken urg a. Harz

Einf. Stütze, die in der Küche und in allen Hausarbeit. erf. ist, als **Alleinmädchen** in mittelgr. bess. Haushalt z. 1. April gesucht. Ang. unt. **B. 5763** an die Gesch. d. Bl.

Zum 1. März **gesucht** solide zuverl., auch in feiner Küche durchaus erfahrene **Köchin (Mansell)** für Privathaushalt, mit nur guten mögl. mehrjähr. Zeugn. erbitte Anfragen nachmittags. **Halle (S.), Schimmelstr. 8.** part.

Ehrl. Mädchen nicht unt. 16 Jahren, für Küche und Haus zu sof. Mit ist gesucht Frau **Elise Berkelsoh Wegeleben,** Oilsar, Kornstraße 1

Alt Mädchen erf. in Küche u. Haush., für ruhigen Haushalt 2 Personen. 1. März gesucht. Off. unt. **O. 643** a. d. Exped. d. Bl

Mädchen 15 Jahre, sucht Stellung im Haushalt oder zu Kindern. Offerten unt. **C. 647** an die Exped. dieser Zeitung.

Wer tauscht kleinere 4-Zimmer-Wohnung (Gas, elekt. Licht), **Friedensmiete 300 Mark,** gegen größere 4-Zimmer-Wohnung? Zu erfragen **Lerchenfeldstraße 10, pt. l.**

Miet-Gesuche
Studienreferendar u. sucht zum 1. März **gut möbl. Zimmer** Angeb. unter **M. 2475** a. d. Exped. d. Zeitung

Berufstätige wohnungsberecht. Dame **sucht Wohnung** in herrschaftl. Hause. Würde **drei beschlagnahmte** Räume abgeben? Off. unt. M. 2477 an die Exped. d. Blatt.

Grundstücksmarkt
Einfamilienhaus mit Torehnfahrt, Werkstatt, Garten u. elektr. Licht sofort zu verkauf. Wohnung wird frei. **K. Berdau** Gommergasse 7.

Wohnhaus mit **Laden u. Nebenlage** Nähe der Bahn wegungshalber zu verk. Größ. Wohnung wird frei. **Joh. Buchmann, Zeitz,** Donalstr. 5a

Einfamilienhaus mit Garten zu kaufen gesucht. Geräumige Tauschwohnung an der Promenade vorhanden. Off. unt. **M. 2471** an d. Exped. d. Ztg.

An- u. Verkauf
von **Motoren, Maschinen.**
C. Köhler, Halle a. S., Kl. Sandberg 23. Fernruf 5192.

Zu verpachten
Landwirtschaft bei Jüterbog, ca. 200 Morg mit leb. und tot. Inventar, auf 14 Jahre sofort zu verpachten **A. Schulze, Jüterbog** Schillerstraße 48 Fernsprecher 260

Kapitalien
30—40000 Goldmk. gegen 1. Hypothek, auf unbelast. neues Wohnhaus, gegen gute Zinsen von Fabrikanten gesucht. Gefl. Ang. unt. **A. 7092** a. d. Gesch. d. Bl.

5000 Rentenmark als 1. Hypothek auf Landarundstück mit 12 Morgen Acker zum 15. 2. oder 1. 3. gesucht. Angebote unt. **M. 2487** an die Geschäftsstelle d. Ztg

Dame 40 J., möchte sich mit einigen **1000 Mk.** beteiligen um eine Heimat zu haben. Am liebsten an einem Fremden- od. Sanatorium. Off. unt. **A. 7093** an die Gesch. d. Blattes

Jud. Unternehmen, best. seit 1895, bestens eingeführt, sucht **6—10000 Goldmark** geg. hypothek. Sicherheit. Off unt. **A. 7087** an die Gesch. d. Bl

Unterricht
Sekundaner erteilt **Nachhilfestunden** in allen Fächern. Off. unter **M. 2480** an die Expedition d. Zeitung

Heiratsgesuche
Mittl. Beamter 20 J., ev., aus höherer Beamtenfamilie, münchn. mit häusl. erzog., geb. Mädel, Alter etwa 25 J. große Erscheinung, aus best. K. eisen, am liebst. auch höh. Beamtenfamilie zw. **Heirat** bekannt zu werden. Bevorzugt wird Verschwiegenheit, Ehrenl. Ausf. Zuschr. an d. Gesch. d. Bl. unt. **B. 5759**

Heirat Geschäftsmann. Mitte 30, wünscht jg. vermögl. Dame zw. Heirat kennenzulernen. Evtl. Eingeheirat. Offerten unter **B. 5902** an d. Gesch. d. Blattes

Heirat Fest. Mitte 30, stattlich Erscheinung, in Haushalt u. Geschäft best. Erfahrung. Wäsche- und Möbel-Ausst. vorh., wünscht m. sol. tücht. Herrn in Verbindung zu treten, auch alleinst. Gesch.-Mann angenehm. Ausf. Off. mögl. mit Bild unter **M. W. 20** postlagernd Schmalkalden

Herr i. d. 40er J. wünscht **Einheiratung** oder Beteiligung an Gasthof oder Logierhaus. Wirtschaft 18 vollständige Betten bestrebt sich in neuem Besitz. Offerten **Cassel** Hauptpostlag. 1473

Tüchtiger, fachkundiger, bestens einges.
Autogen-Vertreter
für Schweißdraht gesucht. Fabriklager kann eingerichtet werden.
P. A. Rentroy, A.-G.,
Stadthagen (Schaumburg-Lippe)

Repräsentationsfähige
Vertreter gesucht
von großer, leistungsfähiger, süddeutscher Lack- und Farbenfabrik für **Magdeburg, Halle,** Sachsen (Provinz), Thüringen. Nur Herren, die in der Branche bereits mit Erfolg tätig waren und bei Behörden und der Großindustrie eingeführt sind, wollen sich unter Angabe von Referenzen melden unter **S. N. 1579** durch **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Erstes Hamburger Zigarren-Zigaretten- und Tabak-Haus
sucht einen vertrauenswerten
Vertreter
der ev. Kommissionslag. übernimmt. — Nur in der Branche erfahr. u. mit pa. Referenzen versehene Herren wollen ihre Adresse unter **Na. 5770** bei **Heinr. Elsler, Hamburg 3** einreichen.

Wellpappen-Fabrik
günstig zu Halle gelegen, **sucht** für den Bezirk Halle u. Umgegend gut eingeführt,
Vertreter
Angebote unter **T. 117** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Alte, angesehene, kapitalkräftige Firma bietet **fortlaufenden Herren mit verfügbarem Kapital** von mindestens 3000 Mark (für Bestellung bzw. Lager) **zeitgemäßen hohen fortlaufenden Verdienst** durch die
Allein-Vertretung
für landwirtschaftliche Tierhaltung unentbehrlichen Heil- und Vorbeugungsmittels zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.
Garantiert wird: **Unbedingt zuverlässige** und schnellste **Wirkung,** ebenso unbegrenzte Haltbarkeit des Präparates, wo veräußt. Autoritäten nach jeder Richtung hin geprüft und als
einwandfrei
anerkannt. Unzählige Dankschreiben. Ausführliche Bewerbungen sind zu richten unter **E. 181** an Annoncen-Expedition **Carl Ludewig, Hannover,** Georgspalais.

Gesucht
für sofort
2 Bauparzellen von je 2000 bis 3000 qm zur Errichtung von Lagerräumen sowie Fabrikationsanlagen. Gleisanschluß erwünscht
Ferner
Villenbaugelände ca. 1000 bis 1200 qm in bester Umgegend der Stadt. Schriftliche Angebote abzugeben **Mauerstraße 3—4**
Henkel-Bauausführungen GmbH.

Gut dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder k. man bei **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstr. 84.

Liebhaber und Sammler erhalt. alt **1000 Markscheine** Off unt. **M. 2478** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Kaufgesuche
Alt-Papier, Zeitungen, Wein-, Sekt-, Cognak- u. Sahnefaschen kauft
Holland Halle Zapfenstraße 18.

Stellen-Gesuche
Aelterer, erfahrener **Bautechniker** sucht Beschäftigung für Tage, Wochen od. auch Mon. Off. unt. **K. 1324** an d. Exped. dies. Ztg.

Gelernt. Gärtner, verh. ohne Kinder, 30 J., z. Zt. i. Staatsdienst, sucht Stellung als **Hausverwalter** wo demselb. Gelegenheit gegeben ist, sich als Chauffeur auszubilden. Ang. unt. **B. 5900** an die Gesch. d. Bl.

Tischler-Lehrstelle für Ostern gesucht. Off. unter **M. 2468** an die Exped. dies. Blattes erb.

Hauslehrer Wir suchen für unsere 21jähr. geistig u. körperlich regsame Tochter z. Vervollk. im Küche und allen häusl. Verrichtung. sowie in der Beherrschung der häusl. Gesellschaftsformen, gebildeten erziehenden **unseres** in Vermögl. Haus. Gefl. Ang. u. **B. 58** an die Geschäftsstelle d. Blattes

Fräulein Kenntnisse i. Buchführ. Lohn- und Steuerwesen, sowie in Stenographie u. Schreibmaschine, sucht passende Stellung. Ang. unter **V. 333** an die Expedition dies. Blattes

Gebildet. alleinstehende **Dame** gründl. erfahren in Haus und Küche, sucht Tätigkeit in gebildet. Familie bei Pensionszahlung. Ang. unter **J. 1323** an die Exped. dies. Blatt.

Setzer- und Druckerlehrlinge Söhne achtbarer Eltern, werden zu Ostern eingestellt. Gute Schulzeugnisse erforderlich.
Otto Hendel-Druckerei
Gr. Brauhausstraße 16/17

Den Firmen
die noch kaufmännische Lehrlinge einstellen und gute Ausbildung versichern, können
geeignete Bewerber
kostenlos vermittelt werden. Für Kolonialwaren- und Eisenwarenhandlungen ebenfalls Bewerber vorhanden.
D. H. V. — Fernspr. 5419. — **Albrechtstr. 39**

Lehrlinge für **Kupferschmiede, Dreherei** und **Schloß,** nicht **Th. Keil,** Alter Markt 6.

Besseres, fleißiges **Mädchen** welches schon gedient hat, für kinderlos. Haushalt bei gut. Lohn tagsüber gesucht **Frau Bühler Königstraße 26 II r**

Sauberes, ehrliches **Mädchen** bei gut. Lohn in Stell gesucht Frau **Olga Franke Apolda,** Rittestr. 30

Einfache **Stütze** ehrlich, fleißig und gewandt, welche schon in Stellung war und Zeugnisse nachweisen kann, sucht Frau **S. Göpel Nietleben b. Halle** Zuckerwarenfabrik

Zum 1. März zwei **Mädchen** für Küche und Hausarbeiten stellt ein **Hotel Burghof Kyffhäuser** Post Rößla a. H.

Gutschein nur für unsere Leser
Alle als sogenannte „Kleine Anzeigen" (Stellengesuche und Stellenangebote, Vermietungen, Mietgesuche, Unkäufe und Verkäufe gebrauchter Gegenstände, Verloren, Gefunden, Grundstücks- und Geldmarkt, Unterricht usw.) erscheinenden Inserate werden **nicht nach Zeilen,** sondern nach **Worten** berechnet. Fettgedruckte Ueberschriftsworte kosten **2 Pfennige,** jedes weitere Wort **nur 1 Pfennig.** Abgekürzte Worte werden für voll berechnet. Ziffern gelten als ein Wort. Bei allen aufgegebenen Inseraten findet grundsätzlich immer nur **ein** Gutschein Verrechnung. Schluß der Annahme von Kleinen Anzeigen 10 Uhr vormittags.

Wortlaut des Inserats: .....

Auf **Geschäftsinserate** findet der Gutschein keine Verrechnung, ebenso sind Anzeigen von **Stellenvermittlungsbureaus, Altkäufern, Häusern und Grundstücksmaklern** von dieser Vergünstigung **ausgeschlossen.** Derartige Inserate werden als **Geschäftsinserate** berechnet und demgemäß berechnet.

Familien-Nachrichten

Ursula
Unser Walter-Klaus hat heute sein Schwesterchen bekommen!
Dies zeigen in dankbarer Freude an
Walter Assmann und Frau
Elfriede geb. Neumann
Halle a. S., Lafontainestr. 17, 9. Februar 1924
z. Z. Heilanstalt Weidenplan

Aus Halle:
Geboren:
Otto Busch und Frau Margarete geb. Schönemann, 1 T. Berthold Trefstein und Frau Anna geb. Kutsche, 1 S.
Verlobte:
Hildegard Ebeling mit Armin Schmidt.
Vermählte:
Dr. Rudolf Kaffmann mit Olga Rasania.
Todesfälle
Christoph Anhalt, 80 J. Gustav Runkewitz, 76 J.

Von auswärts:
Aus Bernburg.
Vermählte:
Hermann Kuhne mit Elise Scharge.
Todesfall:
Andreas Reinsch, 82 Jahre.
Aus Zeitz
Verlobte:
Charlotte Reuch mit Walter Klatz.

Aus Leipzig.
Geboren:
Gottfried Berger u. Frau Käte geb. Albert, 1 S. Fritz Müller und Frau Elfriede geb. Galander, 1 T. Arnold Schilbach und Frau Juanita geb. Hucke, 1 T. Eckbert Baumgärtner und Frau Ellen geb. Spindler, 1 S.
Verlobte:
Margarete Rotze mit Gustav Müller, Bertrud Dettler mit Kurt Schröder.
Todesfälle:
Ernst Lindner, 43 J. Oswald Grüner, Klara Schilling, 39 J. Anton Hammer, 67 J. Martha Neuendorf.
Aus Nordhausen.
Todesfälle:
Wilhelm Riemann, 71 Jahre. Reinhold Schreiber.
Aus Weimar.
Geboren:
Dr. med. Gerhard Geiß und Frau Käthe geb. Wittenbaum 1 T.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240212029/fragment/page=0004